



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Vorrede D. M. L. vber das Büchlin Justi Menij von Christlicher Haushaltung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

gedanken dahin/ Vnd meinet/ Es sey nichts denn gedanken/ So in
 der weisen Lauteherzen verborgen ligen/ Vnd helt dieweil das euf-
 serliche Wort oder Schrifft nicht für weisheit/ So doch aller Men-
 schen gedanken on Gottes wort/ eitel Lügen vnd falsche Treume
 sind/ Darumb weil dieses Buchs name heisse/ Die Weisheit Sa-
 lomonis/ Ist gleich so viel gesagt/ Als spreche ich/ Ein Buch Salo-
 monis vom wort Gottes/ Vnd der Geist der weisheit nicht anders/
 dem der Glaube oder verstand desselbigen Worts/ Welchen doch der
 heilige Geist gibt/ Solcher Glaube oder geist vermag alles vnd thut/
 Wie dis Buch rhümet im 7. Cap.

Alle Menschen
 gedanken sind
 eitel vnd falsche
 Treume on Got-
 tes wort.

Geist der Weis-
 heit.

Blest ist dis Buch ein rechte Auslegung vnd Exempel des er-
 sten Gebots/ Denn hie siehestu/ Das Er durch vnd durch leret
 Gott fürchten vnd vertrauen/ Schreckt die jenigen mit Exem-
 peln göttlichs Zorns/ So sich nicht fürchten vnd Gott verachten.
 Widerumb tröstet die jenigen mit Exempeln göttlicher Gnade/ So
 im glauben vnd vertrauen/ Welchs nichts anders ist/ denn der rechte
 verstand des ersten Gebots/ Daraus man auch mercken kan/ Das
 aus dem ersten Gebot/ als aus dem Heubtborn/ alle Weisheit quill-
 let vnd fleusset/ Vnd freilich dasselbige Gebot/ die rechte Sonne ist/
 Da alle Weisen hey sehen/ was sie sehen/ Denn wer Gott fürcht
 vnd glaubet/ Der ist voller Weisheit/ aller Welt Meister/ aller wort
 vnd werck mechtiger/ aller Vere vnd leben/ so für Gott gilt vnd hilfft/
 Richter. Widerumb/ wer das erste Gebot nicht hat/ Vnd Gott we-
 der fürcht noch trawet/ Der ist voller Torheit/ Kan nichts vnd ist
 nichts/ Vnd das ist die sarnemest Ursach/ Warumb dis Buch wol
 zu lesen ist/ Das man Gott fürchten vnd trauen lerne/
 Da Er vns zu helffe mit gnaden/ Amen.

Schöne herrliche Vorrede

D. M. L. vber das Büchlin von Christlicher
 Haushaltung/ Zusit Menij.

Anno M. D. XXIX.

Dem gestrengen vnd vhesten Hans Metsch/ Heubt-
 man zu Wittenberg/ Meinem günstigen Herrn
 vnd guten Freunde.

Gnade

564
Vorrede D. M. Lauff das Büchlin



Gnade vnd Friede in Christo / sampt
krefftigem / vollem verstande / dieses Büchlines / So
strenger / vhefter lieber Herr vnd Freund / Wie wol die
Büchlin fast wirdig were / on meinen Namen vnd ei-
niger Zuschrift / aus zu gehen / Nicht allein deshalb
das an jm selbs / ein künstreich / fein / Christlich / nüt-

lich / tröstlich Büchlin ist / Sondern auch / das es der löblichen / hoch-
gebornen Fürstin / vnser gnedigen frawen Sibylla Hertogin zu
Sachsen etc. zugeschrieben / Hab ich michs doch auch mit meinem
Namen vnd Vorrede zu besuddeln / vnterwunden / Vnd mit der selb-
gen euch des ein Exemplar zu schencken / Nicht allein den Buchbesit-
ckern damit zu dienen / Welche zu weilen pflegen / vnter meinem Na-
men vnd Zeugnis / ire Büchlin deste bas zu vertreiben / etliche feilsch-
lich / etliche redlich / Sondern auch jederman / der sein begeret / vnd
mein Zeugnis achtet / zu nütze / Auff das er dis Büchlin deste lieber
habe vnd vleissiger lerne.

Alsermeist aber / euch ganz trewlich damit zu vermanen / Denn
mich dünckt / der Meister / Er Just Menius / hab darinnen etwers
Herzen ein gros Stück wol getroffen / Vnd euer Nothdurfft / wie
wol blinckling) sein vnd eben / abgemalet / Das ich hoffe / Gott solle
gnade verleihen / Das jr auch ein mal diesem Büchlin ein bilde vnd
Exempel geben werdet / Amen.

Denn ich halte / das dis Büchlin auch vnsern Widdersachern
selbs müsse gefallen / Ob sie wol nichts wöllen der vnsern jnen gefal-
len lassen / Weil hierin nichts des iren angegriffen / Sondern einse-
tiglich vnd klerlich allein der Ehestand gelobet vnd gepreiset wird.
Wie viel mehr sol es vns vnd den vnsern wol gefallen / Die wir Got-
tes wort vnd werck erkennen vnd rhümen? Fürwar solch vnd der glich-
chen Büchlin sind nicht allein trefflich nüt / Sondern auch hoch
von nöten zu lesen vnd behalten / darumb / Das gar viel / oder fast
der meiste Hauffe / Ob sie wol den Ehestand für recht vnd göttlich
halten / Doch nicht von nöten oder geboten halten / Gleich wie man
die Jungfrawschafft für ein recht vñ göttlich Ding / Aber doch nicht
von nöten noch geboten helt / Also gehen sie lasz vnd sicher dar-
hin / Dencken nicht / das sie Gottes gebot / zwinget / vnd nötiger zum
Ehestande / Gerade / als weren sie frey / vnd stünde in jrem gutdün-
cken vnd freiem willen / sich zu verhehlichen / wenn sie wöllen oder nicht
mermehr / Bleiben gleichwol danebe in öffentliche erkanden / stand-
lichem Leben / Tröstien sich der letzten stunde / Darin sie denn bössern
wöllen /

wöllen/ Wenn sie nicht mehr sündigen können/ Vnd sie nicht die Sünde verlassen/ Sondern die Sünde sie verlesset.

Solchen/sage ich/ist dis Büchlin von nöten zu haben/ vnd zu lesen/ Auff das sie wissen/ Gleich wie hohen not vnd hart gebot ist/ Da Gott spricht/ Du solt nicht tödten/ Du solt nicht Ehebrechen/ Eben so hoch not vnd hart gebot/ ja viel höher not vnd herter gebot/ ist/ Du solt Ehelich sein/ Du solt ein Weib haben/ Du solt einen Man haben. Denn da stehet Gottes wort/ Gott schuff den Menschen/ ein Menlin vnd Frewlin/ vnd sprach/ Sie sollen ein Leib sein/ Der Man wird Vater vnd Mutter lassen/ vnd an seinem Weibe hangen. Solche wort Gottes sind nicht in vnser frey Willkür gestellt/ Wie die Jungfrawschafft vnd einsame Keuschheit/ Sondern es mus vnd sol also sein/ wie sie lauten/ Man vnd Weib sind geschaffen/ das sie sollen ein Leib sein/ vnd an einander hangen vnd bleiben. Solch gebot mus man mit predigen/ vnd solchen Büchern treiben/ Vnd den ledigen Personen/ So zur einsamen Keuschheit nicht begnadet sind/ das Gewissen damit beschweren/ nödigen/ vnd plagen/ Bis sie hinan müssen/ vnd zu lezt sagen/ Sols sein/ mus es sein/ Kans nicht anders sein/ So walts Gott/ vnd sey gewaget.

Wer diese sind etliche andere/ Die meinen/ Es sey gnug/ das sie Ehelich werden oder seien/ Dencken nicht weiter/ denn hette ich ein Weib/ hette ich einen Man/ Oder wenn sie hoch komen/ dencken sie nach Gut vnd Ehre/ Wie sie reich werden/ hoch her faren/ vnd den Kindern gros Gut erben/ fragen nichts nach der Kinderzucht/ Vnd wie jzt etliche sage/ Wenn mein Son so viel lernet/ das er den Pfennig gewinne/ Ist er gelert gnug/ Vnd wil jzt niemand Kinder anders ziehen/ denn auff wise vnd kunst zur Narung/ Dencken schlechts nichts anders/ denn das sie frey seien/ vnd stehe in irem wilkür/ die Kinder zu ziehen/ wie sie es gelüset/ Gerade/ als were kein Gott/ der jnen anders geboten hette/ Sondern sie selbs sind Gott vnd Herr ober ire Kinder. Wenn aber ein streng ordentlich Regiment in der Welt were/ Vnd würden solche schedliche böse Leute finden/ Das sie sich nicht bessern wolten/ vnd ire Kinder anders ziehen/ So solt die Oberkeit solche allzumal an Leib vnd Gut straffen/ oder zur Welt ausjagen/ Denn solche Leute sind die aller giftigsten/ vnd schedlich sien Menschen auff Erden/ Das auch weder Türc noch Tatter so schedlich sein können.

Ursach ist die/ So viel an jnen ist/ thun sie nichts anders/ denn das beide geistlich vnd weltlich Stand vntergehe/ vnd beide Haus

Vorrede D. M. L. auff das Büchlin

halten vnd Kinderzucht verderbe / Vnd bleiben eitel wilde Thier
vnd Sew in der Welt / Die zu nichts nütze siud / denn zu freßen
vnd sauffen. Das mercke dabey / Wenn man nicht kinder zeucht zur
Lere / vnd Kunst / Sondern eitel Freslinge vnd Sewserckel macht /
Die allein nach dem Futter trachten / Wo wil man Pfarrherr /
Prediger / vnd ander Personen zum wort Gottes / zum Kirchens
ampt / zur Seelen sorgen / vnd Gottesdienst nemen ? Wo wollen
Könige / Fürsten vnd Herrn / Städte vnd Lender nemen Sankler /
Rechte / Schreiber / Ampfleute ? Ist doch kein Dorff so klein / Das
eins Schreibers emperen künde / Wir wölten denn allzumal solches
lernen / Das wir mit den Leuten in der Welt nicht ombgehen
müßten / Bey welchen Kunst vnd Schrifft im brauch vnd ehren ist /
Was wolt das für ein wüste / grewliche Welt werden ? Da müßte
ja beide geistlich / weltlich / ehelich / heuslich Stand zu boden gehen /
Vnd ein lauter Sewstal aus der Welt werden. Wer hilfft aber da
zu ? Wer ist schuldig an solchem Grewel ? denn eben solche grew
liche / schedliche / giftige Eltern / So wol Kinder haben / die sie zu
Gottesdienst ziehen künden / vnd ziehen sie allein zum bauchdienst
Weh ober weh / vnd aber weh alle denselbigen.

Solchen bösen Wärmen oder vnachtsamen Eltern vnd Ehe
leuten ist dis Büchlin hoch von nöten zu lesen oder zu hören / Auff
das sie lernen was Gott inen gebeut / vnd was sie Gott an iren kin
dern schuldig sind. Mein lieber Geselle / hastu ein kind das zur Lere
geschickt ist / So bistu nicht frey / dasselbige auffzuziehen / wie dichs
geüßtet / stehet auch nicht in deinem wiltdore / da mit zufaren wie du
wilt / Sondern du mußt drauff sehen / Das du Gott schuldig bist /
seine beide Regiment zu fördern / vnd im darin zu dienen / Gott bed
darff eines Pfarrherrs / Predigers / Schulmeisters in seinem geist
lichen Reich / Vnd du kanst im denselbigen geben / vnd thust es
nicht / Sihe / da raubest du nicht einen Rock dem Armen / Sondern
viel tausent Seelen aus dem Reich Gottes / Vnd stößest sie in die
Helle / so viel an dir ist / Denn du nimpst die Person weg / Die du
zu tüchtig were / solchen Seelen zu helfen.

Widerumb / zeuchstu dein kind / das ein Seelsorger werden kan
Da gibstu nicht einen Rock / stiftest auch nicht ein Kloster oder Lu
chen / Du thust wol ein größers / du gibst einen Heiland vnd Göt
tesdiener / Der viel tausent Seelen zum Himel helfen kan / Was
ligt dran / das sie nicht alle geraten ? Es geraten dennoch etliche
Was weistu / obs dein Son sein wird ? Bistu doch nicht werd
alle

alle deinem Gut / Das du ein stunde zu solchem göttlichen Stiffte vnd grossen Gottesdienst helffen soltest / Vnd kanst dein lebenlang dazu helffen. Nu thustu aber das Widerspiel / nicht eine stunde / Sondern dein lebenlang / Das heisset freilich recht / die Stiffte / Klöster vnd Kirchen stürmen vnd rauben / Das der auffrührerischen Bawer stürmen kaum ein schimpff vnd vorspiel zu rechen ist / Sag mir / welche Helle an tieff vnd heis gnug sein / zu solcher deiner schedlichen bosheit ? D welche eine Straffe wird auch ober vns kommen vmb solcher Missethat willen.

Also auch im weltlichen Regiment / kanstu deinem Herrn oder Stad mit der Kinderzucht mehr dienen / denn das du im Schloßer vnd Stedte barwetest / Vnd aller Welt Sckeze samledest / Denn was hilffe solchs alles / wenn man nicht geleerte / weise / frome Leute hat ? Ich wil schweigen / was zeitliches nutz vnd ewiges Lohns du dauon hast für Gott vnd der welt / Das dein Kind auch hiemit besser erneeret wird / denn nach deinem schendlichen / schedlichen / sewi schen Rathschlag vnd fürnemen / Dauon ich ein ander mal weiter vnd mit einem sonderlichen Bächlin vermanen wil / so Gott gibt wider solche schendliche / schedliche / verdampfte Eltern / welche nicht Eltern / Sondern schedliche Seive vnd vergiftige Thier sind / die ir eigen jungen selbst fressen. Ist sey es gnug zu einer Vermanung / dis Christlich Bächlin mit vleis einem jglichen Hausvater zu lesen / Der für Gott vnd der welt seliglich hie vnd dort bestehen wil / Dazu gebe Gott seine Gnade / Amen.

Wie er ges
than hat in
der Sermon /
wie man Kin
der zur Schu
len halten sol
etc. die der Le
ser vnter d. n
Schriftel des
so. iars finde
wird.
Tom. 5. Sol.
165.

Antwort vnd Bericht D.

N. L. auff diese Frage / wes sich ein Fürstlicher
Abt halten sol / Der gern den Habit ablegen wolt
etc. An Herzog Johans Churfürsten
zu Sachsen etc.



Nad vnd Friede in Christo / Durchleuch
tigster hochgeborner Fürst / gnedigster Herr / Es hat
mir der Achtbar hochgelarter Doctor Gregorius
Brück angezeigt / Wie E. G. F. G. von mir begeren /
mein Bedencken / auff das ansinnen des Abts zu N.
So E. G. F. G. vmb Rath ersucht / Wes er sich hal
ten sol. Wenn er aus K. M. befehl / ober ein Jar die Rappen sol
wider anlegen etc.

Item ij Drauff